

«Meine Musik und ich sind reifer geworden»

Nach drei Jahren Absenz ist es so weit: Der Wetziker Rapper Canavar meldet sich im September mit seinem sechsten Solowerk «20XX» aus der Versenkung zurück. Und bei diesem Album, so verspricht er, ist alles anders gelaufen. So anders, dass der Rapper gar mit dem Gedanken spielte, dafür seinen Alias abzulegen.

Persönlich

Canavar, ein Rapper aus Wetzikon, bringt sein 6. Album heraus. Fast wäre es nicht dazu gekommen.

«Ich habe mir lange überlegt, für dieses Album meinen bürgerlichen Namen zu verwenden», sagt Ferhat Civrilli. «Canavar» – türkisch für Bestie – stamme aus einer anderen Lebensphase. Damals ging es um Orientierung und die Suche nach Identität, nicht untypisch für einen Doppelbürger in seinen Zwanzigern.

Entsprechend war sein Rap: Hart, abgrenzend, es ging darum, wer er sei und vor allem: wer nicht. Mit Songs wie «En Främde» (2008) und «Diin Lieblingstügg» (2010) rappte er sich ins nationale Bewusstsein.

Der Sohn türkischer Gastarbeiter erzählte von seiner Doppelwelt, der Erfahrung eines Secondos: Hier der Ausländer, dort der Fremde. «Ich war im Clinch», blickt Civrilli zurück, «aber das habe ich gebraucht.» Rap war ein Ventil, der «Psychiater, den du nicht bezahlen musst». Damals sei er auch oft freestyle rappend durch Wetzikon gelaufen. «Wenn ich Dampf ablassen musste, ging ich ins Studio», sagt der heute 32-Jährige.

Hässig sein, um zu rappen, muss der Vater eines einjährigen Sohnes und Ehemann mittlerweile nicht mehr, den Künstlernamen hat er trotzdem behalten. «Ich habe eine Balance gefunden», sagt Civrilli mit Blick auf sein Leben. «Ich und meine Musik sind reifer geworden.»

Vor zwei Jahren hat er sein Studium der Sozialen Arbeit abgeschlossen, nun ist er Jugendarbeiter in Männedorf. Er hat zwar bereits davor mit Jugendlichen gearbeitet, aber mit dem Studienabschluss sei seine Identitätssuche endgültig beendet gewesen.

«Ich habe akzeptiert, dass beide Welten ein Teil von mir sind», erzählt der Rapper von seinem Weg, «und von beiden nehme ich mir das Beste heraus.» Die Zweisprachigkeit etwa oder das Aufwachsen in zwei Kulturen brächten eben auch Vorteile mit sich.

«Die Nachteile redet man sich manchmal auch ein», sagt Civrilli, etwas zögerlich erst. «Wenn ich mich ständig fremd fühle, dann entfremde ich mich auch von meinem Umfeld. Aber wenn ich den Leuten mit offenen Armen begegne, dann werde ich ihnen vielleicht weniger fremd. Dadurch kann man ein Miteinander entwickeln», schiebt er als Erklärung nach. «Wow, mega schön gesagt», fügt er an und lacht.

Sein Sinn für Ironie ist dem Oberländer Rapper erhalten geblieben. Früher zeigte sich dieser vor allem im Spiel mit den Stereotypen wie dem «Lieblingstügg». «Heute spiele ich mit diesen Klischees nicht mehr so wie damals», meint Civrilli. «Was ich nach aussen sende, hat schliesslich weder etwas mit mir als Türke noch mit mir als Schweizer zu tun. Jetzt bin ich einfach ich.»

Das soll sich auch auf seinem neuen Album zeigen. «Ich be-



Nicht nur im Jetzt: Der Blick zurück ist Ferhat Civrilli alias Canavar wichtig.

Foto: Seraina Boner

«Rap ist der Psychiater, den du nicht bezahlen musst.»

Canavar,
Rapper

handle teilweise immer noch Themen wie Identitätssuche», so Civrilli, «aber nicht mehr mit dieser Wut oder Traurigkeit, sondern eher nüchtern. Es ist kein Klagen mehr.»

Dieser Gegensatz des Früher zum Heute zieht sich als Demarkationslinie durch das neue Album, es ist halb Vergangenheit und Gegenwart. «Die erste Hälfte ist eher düster, die zweite ist viel optimistischer, es geht von der Dunkelheit ans Licht», so der Rapper.

Zum ersten Mal hat er für ein Album zahlreiche Gastmusiker ins Studio geholt, Newcomer wie altgediente. «Darunter auch solche, die ich früher mega gefeiert habe», freut sich Civrilli. Von der Binsenweisheit seine eigenen Helden besser nicht zu treffen, hält er nichts, die Zusammenarbeit habe super funktioniert.

«Weil ich selbst Rapper bin, habe ich nicht diesen Heldenanspruch an meine Vorbilder»,

erklärt Civrilli. «Geht es um Heldentum, bin ich wahrscheinlich sowieso die grösste Enttäuschung», meint er mit einem Augenzwinkern. Er habe selbst schon erlebt, dass jüngere Fans überrascht waren, als sie ihn trafen. «Die meinten dann: «Was, du bist ja ein ganz normaler Mensch!», amüsiert er sich. «Das ist aber genau das, was ich mit meiner Musik vermitteln möchte.»

Wichtig ist dem Rapper auch, dass hinter «Canavar» nicht nur eine Kunstfigur, sondern eine ganze Persönlichkeit steckt. «Ich mache, was mir am Herzen liegt», sagt der Musiker. Er sei nie einem Trend gefolgt, sondern habe verarbeitet, was ihn beschäftigte.

«Meine Lieder sind wie Stimmungsschwankungen, die jeder Mensch hat: Mal geht es mir gut, mal schlecht.» Was aber nie schwankte, war sein Drang, seine Musik nach aussen zu tragen.

Das gilt auch heute, drei Jahre nach seinem letzten Liveauftritt. Nach dem Albumrelease will Civrilli im Dezember wieder auf die Stage. «Ich bin kein Studiorapper», sagt er von sich, «ich muss auf die Bühne, da kommt viel mehr zurück.»

Ob auf das aktuelle Album allerdings noch weitere folgen werden, weiss er selbst noch nicht. «Rap ist keine Sucht mehr wie früher», meint der Musiker, «eher ein Trip einmal pro Jahr.» Richtig loslassen wird er ihn aber wohl nie, wie er eingestehen muss. Entscheiden will Civrilli darum noch nichts. «Ich muss mich erst wieder von der Bühne packen lassen.» Die Klauen der Bestie sind also noch scharf – sie muss sie nur wieder ausfahren.

Fabio Lüdi

Das Album «20XX» von Canavar ist jetzt im Handel erhältlich. Weitere Informationen findet man unter: www.canavar.ch

Bei Überfall mit Waffe bedroht

RAPPERSWIL-JONA Vier Männer befanden sich nach dem Ausgang auf der Alpenstrasse in Rapperswil, Höhe UBS-Filiale, und diskutierten miteinander. Auf einmal wurden sie von einem Unbekannten überfallen.

Ein Unbekannter hat in der Nacht auf Sonntag um 0.15 Uhr auf der Rapperswiler Alpenstrasse vier Passanten mit einer Handfeuerwaffe bedroht. Nun sucht die Polizei den Unbekannten, der gemäss Medienmitteilung eine auffällige weisse Jacke trug. Der Deliktsbetrag beträgt mehrere Hundert Franken. Körperlich wurde niemand verletzt.

Die vier Männer diskutierten nach dem Ausgang auf Höhe der UBS-Filiale. Der Unbekannte sprach sie vorerst in gebrochenem Deutsch an. Da er nicht verstanden wurde, sprach er die folgenden Drohungen auf Albanisch aus. Er forderte von den vier Männern die Herausgabe aller Wertsachen.

Polizei bittet um Mithilfe

Um der Forderung Nachdruck zu verleihen, zeigte er eine Handfeuerwaffe und nahm sie hervor. Mit der Beute von mehreren Hundert Franken in Form von Bargeld, elektronischen Geräten, Bankkarten und Herrentaschen flüchtete der Räuber Richtung Hauptbahnhof Rapperswil. Die sofortige Nahfahndung der Polizei blieb erfolglos.

Der gesuchte Räuber wird wie folgt beschrieben: zirka 25 bis 30 Jahre alt, Kurzhaarschnitt, Dreitagebart und weisse Jacke. Hinweise sind bitte an die Polizeistation Rapperswil zu richten, Telefon 058 229 57 00. zo

Kollision löst Airbag aus

WETZIKON Um 23.45 Uhr am Samstag ging bei der Kantonspolizei Zürich die Meldung ein, dass sich in Unterwetzikon eine Kollision ereignete. Zwei Autos waren im Unfall auf der Kreuzung Bahnhof-/Poststrasse beteiligt. Verletzt wurde niemand, wie die Polizei informiert.

Ölwehr im Einsatz

Wie auf dem Bild eines Züriost-Leserreporters zu erkennen ist, wurde der Airbag durch den heftigen Aufprall bei beiden Autos ausgelöst. Die Unfallursache wird derzeit von der Polizei untersucht.

Ausgerückt ist auch die Feuerwehr Wetzikon-Seegräben, welche unter anderem das Öl auf der Strasse beseitigte. zo

In Kürze

WALD

Krimi-Gottesdienst in der Kirche Wald

Am Freitag, 28. September, um 19.30 Uhr, findet in der reformierten Kirche Wald ein Krimi-Gottesdienst statt. Die Juniorband, das ist ein Bandprojekt der Reformierten Kirche Wald, wird diesen Anlass dann musikalisch begleiten. Die 10- bis 14-jährigen Musikerinnen und Musiker – unter der Leitung von Felix Bachmann – haben seit den letzten Frühlingferien ein «fätziges» Repertoire geprobt. zo